

# SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Weise

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

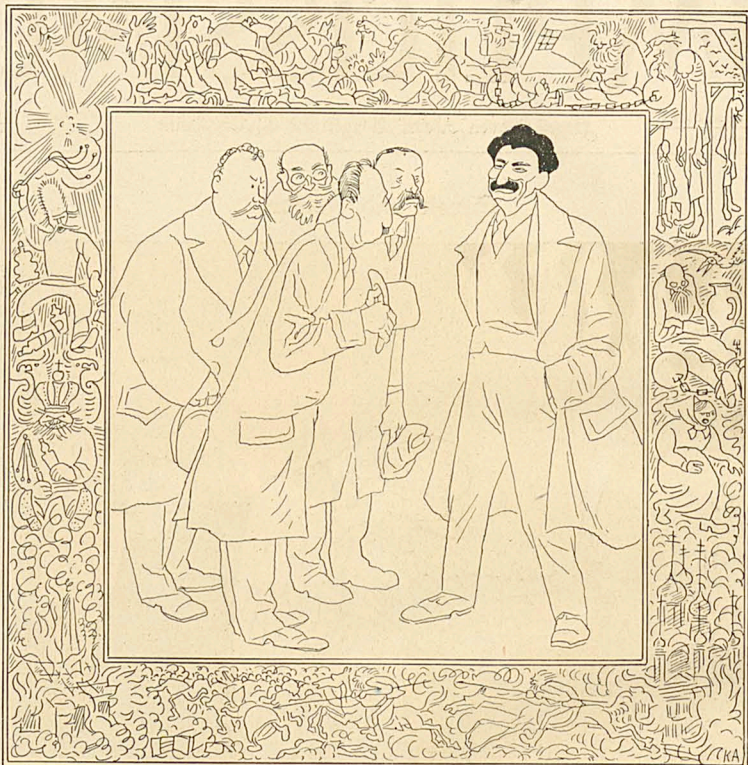
Copyright 1918 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H. & Co., München

## Streik und Friede

(Th. Ch. Weise)



„Sinder, so finde ich den Weg schon gar nicht!“



„Bereuhen Sie sich, meine Herren — es wird kein Friede geschlossen, bevor nicht die russischen Zustände Gemeingut aller Völker geworden sind!“

## Generalfreik

Jahresrente fikt und fiktelt sich wohl am Schreibtisch: Doktor Bindekohl. Mit nerv'ger Faust betreibt er hier die Generalfreiktheorie.

Es wandelt sich die Zeit . . . umfaßt . . . sich nicht zu wandeln ist die Kunst!“ Es schreibt mit zahnbehaftetem Sinn der Doktor seinen Aufsatz hin.

Oho — entsetzungen wäre jetzt, was er dereinst vorausgesetzt? Und wer erzeit ihm — wann und wie — die Wollust an der Theorie?

Weld's übler Geist, der einem Mann sein Steckenpferd verweigern kann! Es ist doch in Betracht zu ziehen: er braucht sie — und sie reitet ihn — das hat man so bei Theorie'n.

Peter Söder

## Die Teestube

Von Emanuel

Das war also in der vornehmen, höchst vornehmen Teestube, und ich saß in einem Winkel hinter einer Zeitung versteckt . . . da hörte ich eine Unterhaltung schöngeleitiger Herrschaften an — höchst schöngeleitiger Herrschaften, Herren und Damen, die um den großen Tisch herum saßen und zu ihrem Tee geistvoll notizen.

Ein dicker Mann mit einem roten Kaulquappen-gehört war die Autorität. Er dirigierte alles, und alle, besonders die Damen, klangen an seinen geistlichen breiten Lippen, wenn er dozierte. Es machte ihnen scheinbar gar nichts, daß der geistvolle dicke Herr so höflich war und so schönste Mannieren hatte — im Gegenteil, es hatte fast den Anschein, als ob sie das alles eher reizvoll als abstoßend fänden.

Einmal, als er mitten in einer tiefgründigen Ausföhrung stockte und unter abwesenden Blicken den Zeigefinger in der Nase unterbrachte, sah ich so gar, daß zwei der Damen sich betwundernde, zum mindesten erstaunte Blicke gaworfen — „Eig-

nur — wie abwesend er ist!“ Wie denn überhaupt ein Hund von dieser Anbetung aus der Teestube des ganzen Kreises fähiglos auf den Kaulquappigen Herrn einzufließen (sah). Kurzum: eben ein ungewöhnlicher, aber schon sehr ungewöhnlicher Mensch . . . Das weiß man ja — wie das so geht.

Während schnappte der dicke Herr auch, was er jemals mit großer Umständlichkeit und ohne Kleinliche Klugheit auf die Damen um ihn tat — ein Umhand, der eben diesen wieder verächtliche Bewunderung für den Abgott eingab.

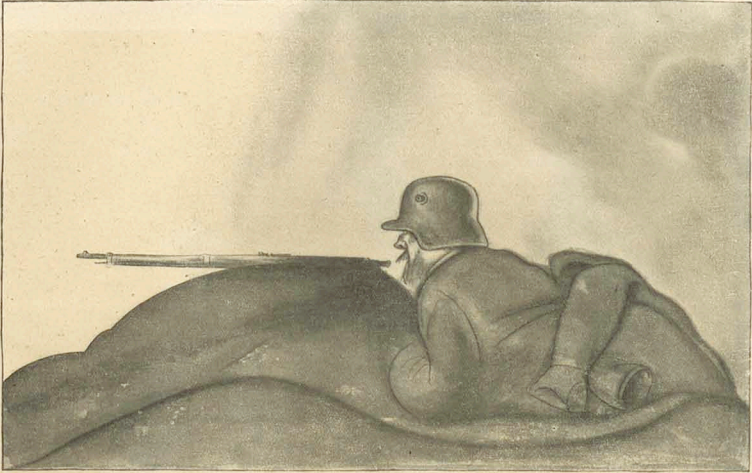
Ihr Gespräch war von der modernen Literatur ausgegangen, und sie hatten sich eine Zeitlang über einen jungen Menschen entzweit, zu dem übereinstimmend zu loben war, daß er auf eine noch nicht dagewesene Art mit der deutschen Sprache fertig wurde . . . was ja schließlich auch etwas ist — wenn auch vielleicht nicht so viel, wie die Damen meinten.

Während war das bald erledigt. Die Meinung ging schließlich doch dahin, den Zeitgeist mehr im Allgemeinen und mit Einfluß der politischen Situation zu behandeln, denn schließlich . . . mein Gott . . . man nimmt doch teil an den Vorgängen . . . wenn auch mit Einschränkungen.

(Schluß auf Seite 593)

# Vater und Sohn

(Erdmengen von D. Wulcan[us])



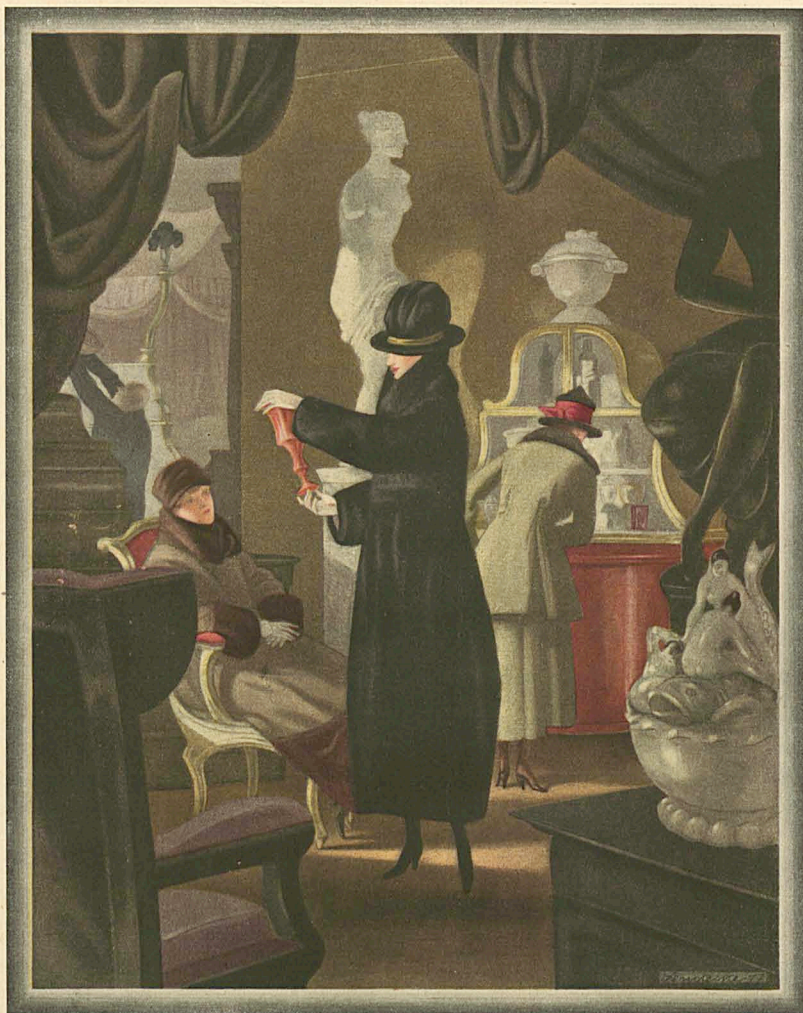
Verhoffen!



„Die soll'n seh'n, wer ihnen die Munition macht!“

## Die Angst vor der Kriegsgewinnsteuer

(Zeichnung von D. Krebber)



„Etwas kostet tausend Mark — aber was soll man eigentlich damit machen?“ — „Damit machen? Wozu denn? Mein Mann trinkt ja auch feinen Wein und hat dreitausend Flaschen im Keller!“



Feist-Sekt-Kellerpri-AG-Frankfurt a. Main



**Kriegs-Briefmarken**

30 verschied. Kriegsmarken M. 3.—  
Illustr. Liste, auch die Albumkostenl.  
Bar-Ankauf v. Sammlungen aller  
Erdteile auch einzeln. Seltenheiten!  
Nur direkt, Markenhaus, Hamburg 2.

**Echte Briefmarken.** Preis-  
Liste  
I. Sammlergros. August-Marbes, Bremen.

Wir kaufen  
**Markensammlung**  
gegen bar.  
**Philipp Kosack & Co.**  
Berlin C. Burgstr. 13.

**Ansichtskarten**  
100 prächt. Liebeserzier Postk. . . 4.00  
100 vorch. Master . . . 3.00  
50 v. Künstler Postk. . . 3.50  
**Verlag Harder, Breslau 1-78.**

*Ein Son  
bistham Familien  
sollst man Helling  
dieser die  
Woffisja  
Zahlung  
Leolin Wies, Wlffhainfand*

**Winkelhausen** Deutscher Cognac  
Cognacbrennereien Preuß. Stargard

Der „Stimpflesener“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsverleger sofort entgegen. — Bezugspreis: Das Vierteljahr 6.— M., bei direkter Zusendung 7.— M., Ausland 7.50 M. Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr 15 M., bei direkter Zusendung in Rolle 17 M., Ausland 22 M. In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer 20 K das Vierteljahr K 10.60, direkter Postversand K 11.—. — Anzeigengebühren für die 5 gespaltene Nonpareillezeile 1.75 M. Reichswährng. Ansehen der Zeilen durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

# Rein deutsches Erzeugnis

Champagner-Kellerei  
Schlößli Vaux bei Metz

reiner deutscher Schaumwein

General-Vertrieb  
Berlin N. 39

### 1000

#### Verdienstmöglichkeiten

bieten sich täglich dem, der es versteht, sein Wissen den Anforderungen der steigenden Nachfrage seiner Wissenschaft nach und nach. Die beste Gewähr einer ausdauernden Erlangung und fachlichen Ausbildung bietet die Methode Rustin (Hilfslehrer) 3. Diskursen höherer Lehranstalten, 27 Professoren.

#### Rasche und gründliche Ausbildung

ohne Lehrer durch Selbstunterricht unter energiegelobter Förderung des Einzelnen durch den persönlichen Fernunterricht. Wissenschaften, Geographie, Naturgeschichte, Franz., Geh., Kaufmann, Die geh. Handelspolitik, Bankwesen, Englisch, Frei-Prof., Abit.-Exam., Gym., Realgym., Oberrealschule, Lyzeum, Oberlyzeum, Mittelschullehrerprüfung, Zweite Lehrerprüfung, Handelswissenschaftler, Landwirtschaftslehre, Ackerbauwissenschaften, Prüfungen, Kommerzienrat, Auditor, 60 Seit. starke Broschüre über bestehende Examen, Beförderungen im Amt, im kaufmännischen Leben usw. kostenlos durch Bonness & Machfeld, Potsdam, Postfach 14.

#### Wollen Sie

Wegmal und billig gekauft haben?  
Dann nun weggen Sie kostbarsten  
sauren Katalip Nr. 5. e.  
eigene Heringsgerichte.  
Bis zu ausgeschüttet.  
München.  
Diamant, Osterreicht, 5.

#### Bleistiftschere

Durch diese Erfindung ist es möglich  
Tintenstift, Signier-, Schreib-, Zeichen-  
u. Feinzeichnegeräte genau Querschnitt mit  
beliebig langer u. beliebig scharfer Spitze  
rein schreiben od. zeichnen zu versehen.  
Handhabung wie bei einer gewöhnl. Spitz-  
Tintenstiftschere. Aus *Aluminium*.  
Fingerringen nicht, auch geschliffen.  
Bessere Ausführung als *Moore's*.  
Als Taschenmesser u. Zigarrenschneider  
verwendbar. Preisliche Lieferungen.  
Preis in St. Schmidt 4.— M. fr. u. Nachh.  
L. Doll, Heidelberg 10, in Baden.

#### L. Gutzeit & Co.

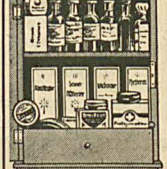
"Flor de Hamburgo"  
HAMBURG, Schlesienhof  
Feine und feinste Hamburger  
— Zigarren-Qualitäten.  
Verwand-Geschäft.  
Preisliste zur Prüfung auf Wunsch.

#### Buchführung

— gründliche  
— Uebersetzung  
F. Simon, Berlin W. 35, Jagelbergstr. 21.  
— Verlangen Sie gratis Preisliste E.—

#### Auskünfte

über Heirat, Familie- u. Vermögens-  
Verhältnisse, diskret, zuverlässig.  
— Ankauf alt. Bücher, Berlin SW. 11,  
Heinersdorferstrasse 28,  
handeltgerg. etagerter, gegr. 1902.



#### Saisapothek

Edelmilde Säfte als heutzutage Säfte. Diese  
Saisapothek gibt rasche Hilfe bei den  
Schmerzhaftesten Krankheiten. Sie  
kann bei allen eitrigen Entzündungen u.  
schmerzhaften Entzündungen angewandt  
werden. Sie ist ein Saisapothek  
ausserhalb der pharmazeutischen Industrie.  
Arma Nidner, Chemnitz 29.9.1902, 2.

#### Zeifragen

(Erdm. von X. Kreis)



"Ja, wie fest denn Sie sich mit Ihrem Metzger, Frau Gantäcker?" — Angezeichnet. Wissen Sie, das muß mich gut behandeln, sonst behandelt ihn mein Mann schlecht bei seiner Fettfleisch."

#### Berliner Tageblatt

Das "Berliner Tageblatt" vertritt mit unbeirrbarer Festigkeit den Gedanken, daß dem deutschen Volke das Recht gewährt werden muß, an der Gestaltung seiner Schicksale teilzunehmen, und daß die unerbittliche, in allen Details durchgeführten Vorarbeiten für die Festlegung und Kraft für die Durchführung und Leitung der staatlichen Angelegenheiten ausßer gemacht werden muß.

Das "B. T." erscheint 2 mal täglich am Montag, wöchentlich 13 mal und kostet 21. 2/3 monatlich bei allen Postämtern Deutschland.

#### Gross. Sächs. Hochschule für bildende Kunst zu Weimar

Ausbildung in den Fächern der bildenden Kunst einschli. Plastik.  
Eintritt jederzeit.  
Wintersemester vom 31. Oktober an. Sommersemester von Ostern an.  
Damen als Studierende und Hospitanten zugelassen.  
Lehrer für Figurenmalerei: Prof. Dr. Fritz Mackensen, Max Tudy, Walter Kleinm., Robert Weiss, Landschaftsmalerei: Prof. Th. Hansen, Schule für Radieren, Lithographieren u. Holzschnitt: Prof. Walter Kleinm., Farbe u. Maltechnik: Prof. Fritz Fischer, Anatomische Zeichnung: Prof. Otto Knaack, Perspektive: Prof. Herbold, Paul Förster, Bildhauerschule: Prof. Rich. Engelmann. — Freie Wahl den Lehrern-Kunstgeschichtliche Vorlesungen, Anatomie: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. von Lüttgen, Plastische Anatomie: Geh. Med.-Rat Dr. Knoop, Einzelvorlesungen von verschiedenen, Säueren durch Sekretariat. Der Direktor: Prof. Dr. h. c. Fritz Mackensen.

#### Rhein- und Moselweine

Fürs Feld Spezial-Riesling Rheingauer Naturwein Fürs Haus Rhein-Riesling u. Moselweine gewachene Fürs Kasino Rheingauer Riesling u. Moselweine

#### Gold



Über Geldanlage im Krieg informiert am besten "Der Rakeher auf dem Kapitalmarkt", Berlin 25

E.L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft Oppach's S. A. F. R. A. T. DIE PERLE DER LIQUORE.



#### Hofmann's Filmpackungen

#### Hofmann's Rollfilms

Allein Größten sowie Lieferant, hochentwickelt, Industriell, Bestensqualitäten, Berühmt durch alle Fotoausstellungen, wo nicht erhältlich direkt ab Fabrik.

Max Hofmann, Filmpackungen, Würzburg.

#### Mond-Extra



Kasierapparat mit gebogener Klinge  
Singe Düdner, G. m. b. H., Berlin ES 61, Belle-Alliance-Strasse 92  
zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

#### Dr. Hoffbauer's gen. gesch. Yohimbin-Tabletten

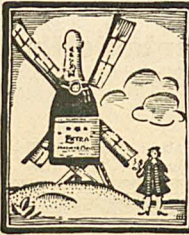
Originalpackung 25 Stk. 4.40, 50 Stk. 8.20, 100 Stk. 14.80,  
150 Stk. 21.20, portofrei.  
Literatur versendet gratis. Einfachen-Apotheken, Berlin 2,  
Leipzigerstr. 74 (Dönhofsplatz).

#### STEIN DER WEISEN



Das Original aller Nagelopolsteine  
Stück Nr. 2  
Überall zu haben.  
KOPP & JOSEPH, BERLIN W  
Potsdamerstr. 122



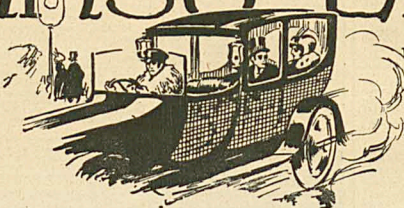


# Menschen Müllner

## Ellwiler

"Letzter" 1915 "Ausgaben"

# Hansa-Lloyd



Personenwagen, Lieferwagen  
Lastwagen — Omnibusse

Hansa-Lloyd Werke Akt-Ges  
Bremen

KAHLER

### Gesundes Geschlechtsleben

vor der Ehe. Ein Buch für junge Männer, von Prof. Dr. med. Sax Köhler, 61-66, Text, Preis M. 1.50 (Einfach 1.00). Später über die praktischen Bedürfnisse des Mannes, über die Frau, Liebe, Heirat und Geschlechtskrankheiten. Mit einer Heftung und einer Umschlag von Strecker & Schröder, Stuttgart 5.

### Schüchternheit

Die erfolgreiche Bekämpfung der Schüchternheit, Heftigkeit, Lampenfieber, Furcht vor 4. Kindern, Gähnen, Schweiß, Menschenphobie, krankhafte Erregbarkeit, Störungen usw. auf. Beliebteste Lektüre und die sofortige Beseitigung durch ein kostenloses Verfahrn v. Prof. Dr. Lahn. Preis des Werkes M. 2.—. Nur zu bez. v. W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. 2/39.

### Kriegs-Briefmarken

alt Deutschland u. Europa. Uebersee. Auswahlsche Kartenzug garantiert echt. Faludi, Berlin, Friederichstr. 47 P. Preis, um: Welche Anzahl, 1. Anzahl.

### Heiratsegeluche

haben viele guten Erfolg, mit ein Drittel gehen allein etwa 400 Heiratsegeluche im Jahr. Zweites Dreissig-Jahres, Leipzig-B. 1. (Güter 50 Pf.). Heiratsegeluche u. Heiratsegeluche gegen Einführung von 50 Pf. (Heirat).

### Auskünfte

Über Heirat-, Familien-u. Vermögensverhältnisse, Fruchtlösungen, Eheverträge, Auskünfte Deutschlands, Frankreichs, u. s. w.

### Theosophische

Die erfolgreiche Bekämpfung der Schüchternheit, Heftigkeit, Lampenfieber, Furcht vor 4. Kindern, Gähnen, Schweiß, Menschenphobie, krankhafte Erregbarkeit, Störungen usw. auf. Beliebteste Lektüre und die sofortige Beseitigung durch ein kostenloses Verfahrn v. Prof. Dr. Lahn. Preis des Werkes M. 2.—. Nur zu bez. v. W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. 2/39.

### Mädchen, die man nicht heiraten soll.

Zeitgenössische Aufklärungen aus Warnungen u. 17 Abb. von H. G. 11. 11. G. Das wichtigste Buch für Männer! Preis 1.20 Mark. Orantia-Verlag, Drankenburg 29.

### Yohimbin

Bekanntes Kräftigungs- und Ausregungsmittel bei Schwachzuständen! Tabl. 20 Stk. 100.— Versand durch die M. 3.75 8.— 14.75 Versandposten. Literat. Versandt kostenlos. Weber's Spez.-Laboratorium „Novat“ Nürnberg, Lindengasse 12.

### Gesichts-, Wangen- und Nasenröte

Die erfolgreichste Heilung aller Nasenröten, Wangenröten, Schämerröten, etc. Preis 2.20 M. oder Porto. Paul Wasser, Berlin-Halensee 31, Bornstedter Straße 6.

### Bandwurm

Seit 1891, Heide Spel... Tausende befreit!

### Zuckerkrank

Nierenleiden erhaltend kostenlos behebend. Dr. Julius Schaller, Barmen 30.

### Gegen unreines Blut

gegen Hautausschlag und Schleim aus den Gängen... Preis M. 2.50.

### Mitesserjäger

besteht in 3 Monate... Preis M. 2.50.

### Fort mit dem

Dr. Köhler's Yohimbin Tabletten. M. 4.— 9.— 16.—

### Dr. Köhler's Yohimbin Tabletten

Reservierte Kräftigungstafel zu Ehrenmal. München: Schützer, Sonnen- u. S. Anna-Apoth. Nürnberg: Meiner Apoth., Berlin: Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstraße 29. Bern: Apoth. Dr. Haller; Brestlau: Nachstr.-Apoth., Cassel: Löwen-Apoth.; Köln: Apoth. zum gold. Kopf u. Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apoth.; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Kugel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: International-Apoth.; Hannover: Hirsch-Apoth.; Karlsruhe: Hof-Apoth.; Köln: Schwan-Apoth.; Königsberg: P. P.: Kant-Apoth.; Leipzig: Kugel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-Apoth.; Metz: Hirsch-Apoth.; Passau: Löwen-Apoth.; Strassburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- u. Schwann-Apoth.; Zürich: Prag: Adam's Apotheke; Wien: K.: Apotheke von Anst. Würgler; Br.: Dr. Fritz Koch, München 2, Süd-6. 1. Nehmen Sie nur Marke „Dr. Köhler“!

Rechnungsbücher für die Reibarbeit: Fröh Schwegen, für den Informaten: Max Damb, beide in Müllheim.  
Eingepflanztes-Berlin G. m. b. H. & Co., Kummelsdorf-Beldelgasse, Müllheim. — Reibarbeit und Expedition: Müllheim, Unterstrasse 37. — Druck von Strecker & Schwabe in Stuttgart. — In Österreich-Ländern für die Reibarbeit verantwortlich: Johann Großfeld in Wien VI. — Expedition für Österreich-Länder bei J. Stafas in Wien I. Coblen 23.





Deutsche Soldaten, denen das Aufenthaltsrecht in Galizien wohl oder übel gewährt werden muß.

Also da war mal die Gade mit Österreich . . .  
 hm ja . . . da waren Wilsons zweifellos gutgemeinte  
 Vor schläge („Zweifellos“ wiederholte eine Dame  
 energisch) . . . da war Professor Bz — alle  
 gut . . . überhaupt, man möchte sagen, was man  
 wollte: die Positivisten . . . überhaupt: der Streit.  
 Vonochl — der Streit! Von . . . ja . . .  
 Eine der Damen hatte die verheiratete Arbeiter-  
 agitatorin, die Frau Doktor Kapanzel, persönlich  
 kennen gelernt . . . bei einem Teelieft in Schwab-  
 ling . . . Was schon sagen . . . schon eine sehr eine  
 intelligente Person . . .

Sie müßte ziemlich viel Schmalz gekostet haben,  
 wenn ein alter Herr ein, schließlich der Realpolitiker  
 des Kreises . . . als die Polizei Untersuchung  
 hielt, fand sie keine Bomben . . . aber Schmalz —  
 viel Schmalz!

Ah! meinten die Damen — wenn man die Quelle  
 wüßte . . .

Wieder der Realpolitiker: VIELLEICHT DURCH DIE  
 DAME — ?

Die Gelehrte der Energetik . . . hob plötzlich der  
 faulknäuplige Mann an, leicht gekränkt ob der  
 Abweisung von ihm und alles übrige mit einer  
 unwilligen Geste hinwegwischend.  
 Es folgte nun eine tiefstehende Betrachtung über  
 Individualpsychologie, Minderstreben, Allergiefäh-  
 keit, freie Worte wie Franzensdenksilber, astro-  
 nomische Konstellationen und was es alles gibt.  
 Zuletzt erwieh es sich, daß die Madonnen der  
 Stabellen, an dem umfließenden Schicksal des  
 quabblenden Mannes und der Einsicht seiner

Höerinnen gemessen, bestenfalls als eine Verbe-  
 rbarungswürdiger Anonanten passieren konnten.  
 Natürlich fehlte es während der Ausführungen des  
 Redners nicht an bezauberndem Blicken bei den  
 Damen; auch sparten sie nicht mit Zinkstrahlen  
 und begeisteter Zustimmung zu seinen schneidend  
 klaren An- und Ausläuten, noch an Enttäuschungs-  
 ausdrücken über den Dilettantismus derer, die sich  
 anmaßten, die Welt zu lenken.  
 Alle waren darin einig, daß sie unter Anleitung  
 des qualifizierten Herrn klar den Weg vor sich sähen,  
 denn die Menschheit gehen müßte, um endlich zum  
 Frieden zu kommen.

Der dicke Mann hatte, noch ehe seine Rede zu  
 Ende gekommen war, mehrfach heunäugelt ge-  
 blinzelt, die Hand vor die Augen gehalten und  
 überhaupt Zeichen des Unbehagens von sich ge-  
 geben — was alles wiederum die Damen in Un-  
 ruhe und Nervosität versetzt hatte.  
 Nun stellte es sich heraus, daß das Bild des grün-  
 gelben Kampenschießens ihm in die Augen stach.  
 Wie ein aufgeschreckter Wespenstomach fuhren die  
 Damen empor und eiferten, Abhilfe zu schaffen.  
 Die ihm am nächsten saß, latete eine Zeitung zu-  
 sammen; die nächste erzielte ihrem Wesen eine Abhilfe;  
 wobei die nächste folgte auch mit an, und so trachteten  
 es schließlich vereint dahin, daß die Zeitung  
 um den grün gelben Kampenschießens festgelegt war.

Der Meister sah die Gade eine Weile prüfend  
 und blinzelnd an, ohne sich indes mit dem Material  
 zufrieden sein zu können. Gleichviel fuhren die  
 Damen abermals hoch; zehn Hände griffen nach

der Zeitung, befehlten sie niedriger — wieder  
 nicht! Der dicke Mann fand, daß es nun erst  
 recht blende. Er befehligen das Blatt höher —  
 da blendete es nicht weniger.  
 Die übrigen Männer, der Realpolitiker ein-  
 geschlossen, griffen nun auch zu — da plätschte die  
 Zeitung.

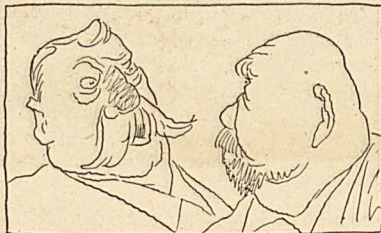
Der faulknäuplige Herr, nun ganz nervös geworden,  
 erhob sich selbst und verpackte die Zeitung mit  
 seinen kurzen Wuchstingeln in die richtige Form zu  
 bringen — vergebens.  
 Es war nun wirklich so, daß alle diese geistvollen  
 und klar blinzelnden Menschen sich ratlos anstarrten —  
 absolut ratlos.

Was war da zu machen?  
 Da trat hinterm Büfett ein kleines Mädchen, ein  
 fünfzehnjähriges Zwölftelmadel hervor, ging lächelnd  
 an den Tisch und frägte mit einer einzigen kleinen  
 nichtigen Bewegung das große Bild aus, ging  
 zurück und fand wieder nett und befehligen, ein  
 kleines bißchen erhöht, hinter seinem Büfett.

„Ah!“ sagte die ganze Runde wie aus einem  
 Mund.

„Ah!“ sagte der geistige Mittelpunkt und sah erlöst  
 und ohne zu blinzeln den nun garniert mehr zu  
 grellen gelben Schönen an . . . „Ah — das ist  
 ja ganz einfach!“

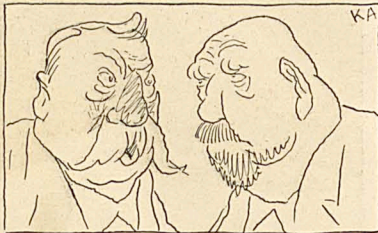
Da — wie! da hinter meiner Zeitung bestete vor  
 Trägungen!  
 Und man mögen sie das nur lesen, die Damen und  
 Herren . . . sie werden schon merken, warum ich es  
 erzählt habe . . . sie haben ja alle so offene Augen.



Hinterhuber: „Sie, hamm E' dds scho g'le'n, in Berlin gib's a neue Dichterei ober Dichtkunst, mia ma sagt, Da hat enna vogg'le'n...“

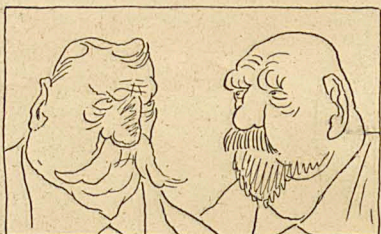
Dberzöllner: „O lo lo ... ho ... ho ...  
 Mio katumda —  
 Mio ... lo ... jo ho ... telolo ...“

Dberzöllner: „Was is dds?“  
 Hinterhuber: „De neue Dichtkunst von de Berlinia Jüngling...“  
 Dberzöllner: „Mit Solcham Saubwabn. Ab ... Dds heuht ma do frech fei ... de Koglöff...“  
 Hinterhuber: „Sagen E' as aa? Oeln E'? Es was gib's halt in München doch net!“



Einen Monat später

Hinterhuber: „Sie, de Krauß'n schreib'n sei, daß de Berlinia neue Dichtkunst sehr beachtenswert is ... als jugendliche Überfülle an Schenke...“  
 Dberzöllner: „Mal sag'! ... der Schmarren, der blödsinnige?...“  
 Hinterhuber: „J woah net ... es muß do was deo sei, weil de Krauß'n schreib'n...“



Zwei Monate später

Hinterhuber: „Oeln E', jett sch'n E' as? In de Kammerpiel werd jett as scho der Dada vortrag'n ... de Berlinia Dichtkunst?“

Dberzöllner: „No ja...“  
 Hinterhuber: „Ma ... net schimpfa, Herr Dberzöllner ... Eppas is dds ... dds hat' i glei g'lagt, De Krauß'n sag'n, daß dds a gewoaltige Kunst is...“  
 Dberzöllner: „No ... ja...“



Vier Monate später

Hinterhuber: „Wissen E' as no, Herr Dberzöllner, mia Sie g'schimpft hamm über de Berlinia Krauß'n...“

Dberzöllner: „G'schimpft? J? Da muß i do bit'n...“  
 Hinterhuber: „Blödsinnige Affa hamm E' g'lagt ... und...“  
 Dberzöllner: „Mir hab' i g'lagt, daß ma 's net g'lei vorheht, hat' i g'fant ... no natürl'! Ma muß as Zeit kamm zum Krauß'n... a wenn ma nachdenkt, nacha nim i scho drauf, Da krauß' i Gabna net... Es is halt a neue Mode, de muß ma g'wöbna, Mir g'fallt's ausgezeichnet guat...“

## Vom Tage

Der von den erlesensten Jünglingsdeutschen bevorzugte Dichter Carl Sternheim, in dessen neuester Offenbarung Säge wie der folgende leuchtet: „Über dieser Einbildung verlag sich ein Augenblick ganz kleinen Irdischen Polenta und des Weberknechts Verstellung hingelanten vergealtigte Reid ihn mit dem bevorzugten Rindlieb.“ — Dieser selbe deutsche Dichter Sternheim äußert sich in der selben Dichtung über den andern deutschen Dichter Friedrich Schiller folgendermaßen: „... doch ersahen ihm, je länger er quetend und tührend nachdachte, die Tatsache um so widerwärtiger, jemand solle ein Recht haben, an sich ausgeüht albernem Zeug in so hochtrabender Sprache dem Publikum vorzutragen und es von bringenden Dingen zu seinem Schwachsinn hingelenken.“ (Zu Friedrich Schillers Schwachsinn nämlich!) Ohne auf das oben zitierte bevorzugte Rindlieb näher einzugehen, bemerken wir zu dem allen nichts als das schöne deutsche Wort: **Chuzpe!**

Im „Amts- und Anzeigenblatt der Stadt Stuttgart“ findet sich folgende überraschende Bekanntmachung:

### Latinenbänger.

Die Latinenbängerpreise betragen ab 1. Februar 1918:

in Klasse 1	5,50 Mark
in Klasse 2	7,— Mark
in Klasse 3	9,— Mark
in Klasse 4	10,50 Mark
in Klasse 5	12,— Mark

Städtische Latineninspektion.

Und da beklagt man sich in Preußen über das Klassen-Wahlrecht!

Wie bisher nicht bekannt war, hat Herr Trostl in einer der letzten Sitzungen im Reich-Platzort unter anderem die Schließung aller Einfassungsanstalten an der Dfiront gefordert. Begründung: Wahrung des Selbstbestimmungsrechtes auch der kleinsten Völker.

Der neueste Südkaiserspruch des Reichspräsidenten lautet folgendes Teleskopgespräch: Teleskomer: „Bitte Amt Zentrum Nummer...“ — Amt: „Bezaure, befehl! Darf ich Ihnen eine andere Nummer geben?“

## Wagner und Hindenburg

Aus dem „Popolo d'Italia“: „Man klagt uns an, so übertriebene Deutschdenker zu sein, daß wir weder Wagner noch Beethoven mehr hören wollen. Das ist nicht wahr. Die deutsche Musik gefallt uns, aber eben deshalb wollen wir sie weder selbst hören, noch dulden, daß andere sie hören. Denn die feilsche Eigensinnigkeit, welche die deutsche Musik bevorzugt, ist gefährlich. Sie lähmt, sie verflücht ... und wir wollen hoffen. Wirßen wir doch, daß hinter der Wagner'schen Musik — Hindenburg lauert.“

## Berliner Jugend

Ein älterer Herr wartet auf die Straßenbahn und raucht eine Kriegsgarke; daneben stehen zwei Berliner Jungs von zehn und dreizehn Jahren, jeder mit einer unangenehm überdimensionierten Zigarette im Munde, und unterhalten sich eifrig. Eitelköpfig tritt der kleinere, vom größeren unfaßt gepufft, an den rauchenden Herrn heran und sagt, auf den größeren hinter sich deutend: „Gogen Ge mal! Mechten Ge nich den Herrn da Feier leben?“ —

## Lieber Simplificismus!

Befahren war in unserem Burschenquartier Hochbetrieb. Mein Bursche, sonst gewiß kein Kirchen-

licht, nach Ansicht einiger Kameraden, die seine Dienste schon mal in Anspruch genommen haben, sogar die Dummheit in höchster Potenz, hatte sich eine Schürze umgebunden und hantierte mit einem Holzlöffel an einer Besatzkanne herum. Das Burschenquartier roch nach Holentzern. Da aber weder mein Bursche, noch seine Quartiergenossen nach gebräutetem Hosen duften, kam ich auf die Vermutung, der Hahn müßte sich wohl in der Pfanne befinden, hebe den Deckel auf, und siehe da: . . .

„Na sage mal,“ frage ich meinen Jakobel, „wie kommt ihr denn zu dem Hosen?“ — „Der — der — lag gestern ohnmächtig im Garten, Herr Leitnant.“ Ich habe die Meinung über seine Intelligenz daraufhin geändert. —

## Kriegswirtschaft

In der Preisprüfungsstelle zu B. wurde konstatiert: „Die neuen Höchstpreise für Schweinefleisch haben wie nach Anhörung zahlreicher Gattungsfländler endlich festliegen können. Die Verbraucher werden diesmal nicht klagen, denn die Preise sind weitestlich ermäßigt worden.“ (Allgemeines Bewe!) Und es ist ein Verteilungsplan geschaffen worden, nach dem die Abgabe gerecht und schnell vor sich gehen wird.“

„Allmächtig klappt also alles.“  
„Ja, wir haben diesmal wirklich an alles gedacht. Der fehlt noch etwas?“  
„Genüß!“  
„Was denn?“  
„Das Schweinefleisch!“

## Proletarier aller Länder

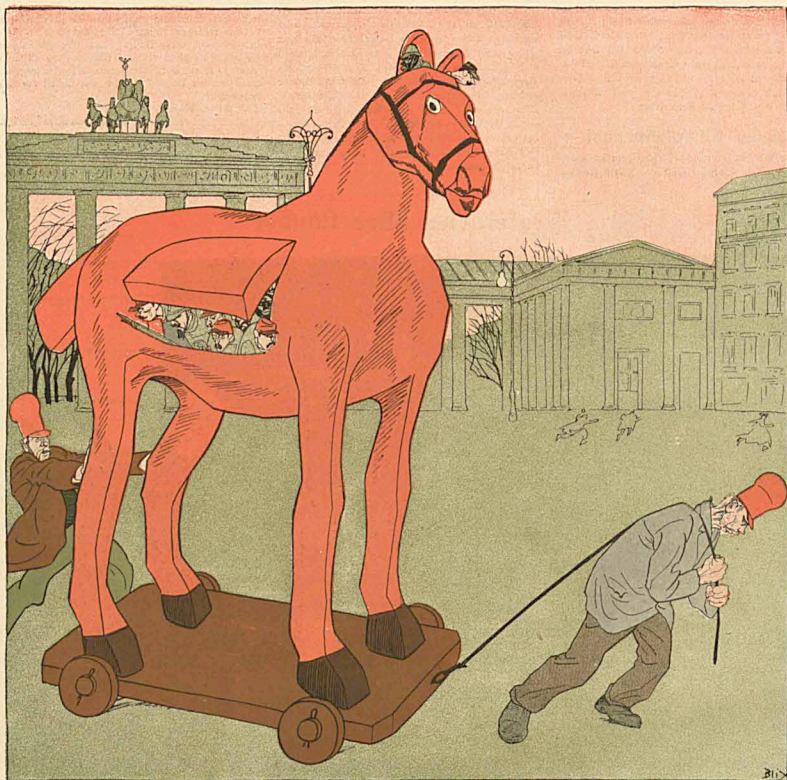
Zeichnung von C. Zöner



„In Deutschland streiken sie . . . da wollen wir Engländer doppelt so viel arbeiten — dann haben wir gewonnen!“

# Ein trojanisches Pferd

(Erdmännung vom 25/1)



wurde nach Berlin hineingeschmuggelt

## Der Poet

Alle Welt macht Kriegsgewinne,  
Geld verdient, wem's drum gebracht,  
Eine, liebe Seele, finne  
solcher Zeitverderbnis nach.

O, wie fühlst du dich verdorren  
durch dies Wandrerbarndal,  
Du allein bist ausgeglossen;  
denn du pflegst das Ideal.

Oh, verlaß'! Mach' deinen Kummer  
ethymisch reimend offenbar,  
Jedem eine Zeitungsummer  
bring's schon gegen Honorar.

Katzebelt

## Lieber Simplificismus!

Ist einer Schulreissen nicht der dem Unterrichts  
beimohnende Schulrat an einen Schüler die Frage:  
„Wie nennt man den Zustand, wenn ein Mann  
mehrere Frauen hat?“

„Poligamie“, antwortet der Gefragte.  
„Richtig! Wie heißt aber der Zustand, wenn der  
Mann nur eine Frau hat?“ fragt der Schulrat  
weiter.

Der Schüler steht mit offenem Munde und sucht  
verlegen nach einer Antwort.

„Denken Sie nur etwas nach“, ermuntert der  
Schulrat, der dem Schüler gern heraushelfen möchte,  
Man spricht dann von Mono- — Mono- —  
„Monotonie, Herr Schulrat“, ruft freudbestäubend  
der Schüler.

Mein Vetter ist Pfarrer und wohlhabend; ich bin  
weder das eine noch das andere. Aber ich bin  
Bodenreformer und will auch ihn dazu machen,  
weil sein Grund wie besonders geeignet für diese  
soziale Bewegung scheint. Auf mein Jurethen schaff  
er sich ein Stück über Bodenreform an, stabilisiert  
es gründlich und — geht hin und erwidert in einem  
ausblühenden Reducere Baugelände zur Exaltation.  
— Seither bin ich weisfichtiger im Werben  
geworden.

Im Flur des Gerichtgebäudes ruft ein Gerichts-  
diener einem Herrn zu: „Sie, seh'n Sie nicht, daß  
man hier nicht ausspüren darf?“ — „Varden“,  
erwidert der andere, „ich bin vom Hauße!“

## Erlauschte Streifgespräche

Schauplatz: hintere Plattform der Trambahn.  
Ein gewöhnlicher Arbeiter im Gespräch mit einem  
Munitionsarbeiter in Uniform und rifsem Hut.  
Der gewöhnliche Arbeiter: „J'wooch icho',  
jueg'n wos es streifts!“

Der Munitionsarbeiter (ge-spannt): „Allo  
loq's nach!“

Der gewöhnliche Arbeiter: „Wells es  
Schich hatte, daß du Krieg ' bald gar is un-  
de hob'n Wöbn' z'utengangn...“

Der Munitionsarbeiter (verblüfft): „Jen-  
de schon bei?“

Der gewöhnliche Arbeiter (den anderen  
necklich mit dem Finger vor die Brust stoßend):  
„Na — dis habts in glüßli k'ammbracht — es  
Bajji!“ (Schlechter. Der Munitionsarbeiter schenkt  
dem gewöhnlichen Arbeiter eine Zigarette.)

„Morgen streifen mit an — bei die Metall-  
arbeiter!“

„Co? Jueg'n wos denn?“

(Pause.)

„Wos woch denn!!? Streifen tean mal!“

(Pause.)

„J'wooch icho, jueg'n wos es streifts; jueg'n an  
preißlichen Wahlrecht... es leibe die Nückling...  
jueg'n an preißlichen Wahlrecht streits do!“

(Geschredten, Pause.)

„Jofas — is woch? — jueg'n an prei-  
ßlichen — —“ (Pause, Nachdenken, dann  
mit Entschluß): „Ah woch! Dees is mit wuschli  
Streifen tean mal!“